



Walburga Kunz und Hanspeter Flury gefällt der Anblick des modernisierten Restaurants im Hotel Eden.



Von der Decke ragt der Kabelsalat in den Korridor. Bilder: Dennis Kalt

Sanierung von Kantonsstrasse startet in Kürze

Böztal/Zeihen Ab Montag, 13. November, saniert das Departement für Bau, Verkehr und Umwelt die Kantonsstrasse (K480) zwischen Effingen und Zeihen. Der Sanierungsbereich erstreckt sich von der Kreuzung der Bözbergstrasse und Bahnhofstrasse über den Autobahnanschluss A3 in Effingen bis zur Ortsgrenze der Gemeinde Zeihen, nahe der Station Effingen. Der Sanierungsperimeter entspricht etwa 1600 Metern.

Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Ende 2024, wobei im Sommer 2025 noch der Deckbelag eingebaut werden soll. Philipp Kohler, Projektleiter der Abteilung Tiefbau, sagt: «In diesem Jahr wird sich die Bauequipe installieren und mit den Werkleitungen bei der Kreuzung Bahnhofstrasse-Bözbergstrasse beginnen. Der Verkehr wird während der Bauarbeiten einspurig geführt und mittels Lichtsignalanlage gesteuert.» Während der Arbeiten werden die Einfahrt und die Ausfahrt der Dorfstrasse vorübergehend gesperrt. Über die Festtage Ende Jahr werden die Behinderungen wieder möglichst vollständig entfernt.

Im Innerortsabschnitt ist der Belag in einem schlechten Zustand und wird daher komplett durch einen lärmarmen Belag ersetzt. Die Bushaltekanten «Schwurzbrünneli» werden als Fahrbahnhaltestellen ausgebildet. Für die Buslinie Effingen-Herznach ist eine neue Busbucht mit hindernisfreiem Einstieg auf der Parzelle der alten Trotte vorgesehen.

Im Zuge der Sanierungsarbeiten soll zudem die bestehende Kreuzung der Bözberg- und Bahnhofstrasse (K116/K480) in einen Kreisell umgebaut werden. Diese Massnahme gewährleistet, dass das Postauto Effingen-Herznach sicher wenden kann. Die Umgestaltung der Kreuzung in einen Kreisell erfordert aufgrund der grosszügigen Belagsflächen keine weiteren baulichen Erweiterungen. Weiter erneuert die Gemeinde ihre Werkleitungen; vor allem die Wasserleitung ist in die Jahre gekommen. (az)

Zwischen Glanz und Baustelle

Im Juni startete die Sanierung im Rheinfelder Hotel Eden – das Parterre kommt schmuck daher, oben wirbeln Handwerker.

Dennis Kalt

Hammerschläge dröhnen durchs Treppenhaus, über die Korridore wabert der Geruch von Farbe, ein Kabel-Wirrwarr hängt von der Decke. Dort, wo für gewöhnlich bis zu 42 Patientinnen und Patienten behandelt werden, verrichten derzeit Maler, Handwerker, Elektriker und Gipser ihr Werk. Ihr Auftrag: Die Aufwertung des «Eden» – eines der drei Hotels, in dem die Schützen Rheinfelden AG das landesweit einzigartige Klinik-im-Hotel-Konzept betreibt.

Im Juni starteten die Arbeiten an der Liegenschaft aus der Gründerzeit der Bäder- und Kurhotellerie Rheinfeldens. Rund vier Millionen Franken sind für die Aufwertung vorgesehen, die Ende März ihren Abschluss finden soll; und Patientinnen und Patienten, die vorübergehend

im «Schützen» untergebracht sind, wieder zurückkehren. «Wir sind 100 Prozent im Zeit- und befinden uns voll im Kostenplan», sagt Hanspeter Flury, Vorsitzender der Geschäftsleitung.

Restaurant ist seit Mitte September wieder offen

Während in den drei Obergeschossen die Arbeiten auf Hochtour laufen, zeigt sich das Parterre mit Rezeption, Restaurant, Saal und Salon bereits im neuen Glanz. «Unsere Restaurant-, Seminar- und Spa-Gäste sowie Patientinnen und Patienten schätzen die hochwertigen Materialien und die einladende Stimmung, die nun Einzug hält», erklärt Walburga Kunz, stellvertretende Direktorin der Hotellerie, den Grundsatz der Aufwertung.

So ist etwa die eckige, metallische Rezeption einem abge-

rundeten Tresen aus Holz gewichen. Kommt man durch den Eingang, ermöglicht nun ein Fenster einen Blick zur Rezeption und in das Parterre hinein und stiftet damit für Neuankommende Orientierung. Der Weg über den riemenförmigen Parkettboden hin zum Restaurant führt an einer Lobby und einem Loungebereich vorbei, die beide auf einem petrolfarbenen Teppich stehen. «Die unterschiedlichen Unterlagen geben zu verstehen: «Hier bin ich in einem anderen Bereich», sagt Kunz.

Das wird denn auch gleich im Restaurant, das auf einem geräucherten Eichenboden im Fischgrätmuster zu stehen kommt, sichtbar. «Es hat Freude gemacht, beim Verlegen zuzusehen. Das ist richtige Handwerkskunst», sagt Kunz.

Bewusst gewählt sind auch die grünen und roten Stühle und

die gelb changierten Tapeten sowie die Tische aus Holz. Sie nehmen farblich die Natur des Parks auf, der durch die grossen Glassassaden zu sehen ist. «Wir haben versucht, den Aussenraum nach innen zu holen», sagt Kunz.

Fünf Elektriker für einen Leuchter

Imposant und an frühere Zeiten erinnernd kommen die Leuchten, an denen Hunderte Kristalle baumeln, daher. «Fünf Elektriker hat es gebraucht, um den schweren Leuchter in den Rahmen zu hieven», so Kunz.

Wie schon bei der «Schützen»-Sanierung wird auch im «Eden» Material ein zweites Leben eingehaucht. Etwa wurden die alten Tischfüsse umgespritzt und mit einer Eichenplatte versehen. Auch der Grundkörper der Bar, die mit einer neuen Verkleidung und einer Stein-

platte ergänzt wurde, blieb unverändert.

Doch während eben das Parterre modernisiert ist, herrscht vielerorts noch Baustelle. Unter anderem wird derzeit der Liftschacht verbreitert, um eine grössere Kabine zu installieren. Dies, damit etwa auch Personen im Rollstuhl Platz finden. Daneben bekommen noch einige Zimmer ein neues Bad, einen geölten Parkettboden und einen neuen Anstrich. «Alles geht Hand in Hand», so Kunz.

Im Zuge der Investitionen in die Modernisierungsprojekte – Hotel Schützen rund 30 Millionen Franken – läuft derzeit bis Ende November die zweite Tranche der Aktienkapitalerhöhung. Dies zum Ausgabepreis von 3150 Franken pro Aktie. «Wir freuen uns über jeden, der zeichnet», sagt Flury – oder: jede, die an der «Schützen»-Zukunft mitbaut.

Neustart auf der grünen Wiese

Steiner Firmen Ankli Haustechnik und Rohrer Holzbau wollen in Sisseln Areal kaufen – Traktandum in der Sissler Gemeind.

Hans Christof Wagner

Gibt das Sissler Stimmvolk bei der Gemeindeversammlung am 23. November grünes Licht, werden zwei Steiner Traditionsunternehmen ins Nachbardorf Sisseln zügeln: Ankli Haustechnik AG, seit 1961 in Stein ansässig, und Rohrer Holzbau AG, sogar schon 1931 gegründet.

Beide Unternehmen stehen hinter der Sisslerpark AG. Diese will im Sissler Gewerbegebiet Grossmatt der Gemeinde eine Parzelle mit 7830 Quadratmetern Fläche abkaufen. 400 Franken pro Quadratmeter sind als Kaufpreis vorgesehen.

Bei 7830 Quadratmetern, direkt an der Kantonsstrasse gelegen, läge der Erlös also bei 3,1 Millionen Franken. «Die Käuferschaft ist bereit, nach dem Gemeindeversammlungsbeschluss ihr grosses Interesse mit der sofortigen Anzahlung von 500 000 Franken zu bekunden», hält die Versammlungsbotschaft fest.

«Wir hatten Kenntnis davon, dass die Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneteren Standort sind. Die Einwohnergemeinde Stein besitzt aber leider kein Gewerbeland, das den beiden Firmen hätte angeboten werden können», sagt Steins Gemeindevorsteher Sascha Roth. Dafür könnten sich an den bisherigen Standorten in Stein, die sich im Wohngebiet befinden, neue Nutzungsmöglichkeiten ergeben.

Auf dem Areal sollen aber nicht nur die beiden Firmen neue Domizile finden, es soll laut Plan darüber hinaus ein Gewerbegebiet für mehrere KMU-Betriebe werden.

Firma Busch AG aus Magden baut in der Nachbarschaft

«Der Neubau eines Gewerbegebietes bietet eine gute Ergänzung zur eher industrieorientierten Firma Busch AG aus Magden, Eigentümerin der Nachbarkanzel», hält die Botschaft weiter fest. Busch hat das fast



Am Areal der Firma Busch AG aus Magden stehen die Bauprofile. Das Gelände der Sisslerpark AG liegt dahinter. Bild: Hans Christof Wagner

6100 Quadratmeter grosse Gelände gekauft und will dort noch 2023 mit dem Bau eines millionenschweren Industriegebietes starten.

Wie diese hat auch die jetzt zum Kauf ausstehende 7830-Quadratmeter-Parzelle eine Vorgeschichte. 2018 beschloss die Sissler Gemeindeversammlung

«Was das neue Projekt betrifft, sind wir sehr zuversichtlich, dass es umgesetzt werden kann und damit möglichst vielen kleineren Unternehmen aus der Region ein möglicher Standort geboten wird», sagt Sisselns Gemeindeammann Rainer Schaub.

Kaufversprechen ist bis Juni 2024 einzulösen

Aber auch hier hat sich die Gemeinde rückversichert. Das Kaufversprechen ist seitens der Sisslerpark AG bis 30. Juni 2024 einzulösen. Andernfalls muss diese der Gemeinde eine Rücktritts- und Umtriebsentschädigung von 35 000 Franken zahlen.

Der Kaufvertrag ist auch mit einer Rückkaufsklausel zugunsten der Einwohnergemeinde Sisseln versehen – angewandt, wenn die Sisslerpark AG nicht innert 24 Monaten ab Grundbucheintrag mit der zonenkonformen Bebauung des Grundstückes begonnen hat. Zudem kann die Sisslerpark AG die Parzelle nur in überbautem Zustand weiterverkaufen.

ANZEIGE

kaiserhof Für mich und dich.

GIPFELSTÜRME
7.11.–18.11.2023

Wettbewerb & Kinderprogramm

Erlebnisse in der Schweiz zu gewinnen